

Bestreben des Christen.

1. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.
2. Wenn ich aus reiner Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennuzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht: dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus Liebe schuf, und liebevoll erhält.
3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er: dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.
4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnenreizend auch das Laster lacht: dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt, und feind dem Bösen ist.
5. Wenn ich mich Leidender erbarme, mit brüderlichem liebevollen Sinn, nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sei, daß ich sein Erretter bin: dann gleich' ich ihm, der ewig gütig ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.